

Dok 5 – Das Feature

WDR 5, Sonntag, 16.08.2020, 11:04 – 11:55 Uhr

Wiederholung: Sonntag, 16.08.2020, 23.04 – 00.00 Uhr

Im Kampf gegen Windmühlenflügel – Streit um die Windenergie

Musik: *Nachtgesang im Walde - Franz Schubert Beats*

O-Ton 1.:Irmgard Stieding

Für meine Begriffe ist der Wald zu schade, um Windenergieanlagen – also um industrialisiert zu werden.

Musik: *Console - My Dog Eats*

Headlinerin:

Im Kampf gegen Windmühlenflügel

-Streit um die Windenergie

Ein Feature von Ulrich Land.

Kommentarin:

Eine Erinnerung an die bilderbuch-gefeierten, holzknarrenden Windmühlen.
Bloß ein bisschen schlanker, ein Stück mehr in die Höhe geschossen.

Headlinerin:

Problem nur: ...

Kommentarin:

Die hoch hinaufragenden Windräder unserer Tage ziehen das Landschaftsbild
in Mitleidenschaft, werden zu neuen Landmarken, die Deutschlands Hochwald
bei weitem überragen, die schönsten Gegenden "verspargeln".

O-Ton 2.:Marcel Maurer

Und das ist so dieser Zwiespalt.

Kommentarin:

Windenergie: Das zweischneidigste Schwert der Energiewende. Und das
schärfste, das entscheidende. Durchaus ertragreich, energiepolitisch sinnvoll –
und dennoch nicht unproblematisch.

Musik: Nachtmusik Im wald- Schubert

O-Ton 3.:Rainer Ebeling

Wir haben hier Dörfer, die komplett umzingelt sind von Windkraftanlagen, d.h.
wir reden nicht von zwei, drei Anlagen, sondern es sind 20, 30 und mehr
Windkraftanlagen, die den Leuten vor die Tür gesetzt werden. Das ist ein reines
Industriegebiet.

Kommentarin:

Mitten in einer wunderbaren Welt aus Wäldern, Seen und idyllisch
verschlafenen Weilern, ...

Headlinerin:

... am Niederrhein, in der Mecklenburgischen Seenplatte, in der Soester Börde

Kommentarin:

... sieht der Horizont mancherorts aus wie mit riesigen, geflügelten Nägeln an den Himmel geheftet.

O-Ton 4.:Rainer Ebeling

Deswegen gibt es eben keine Akzeptanz auch, weil eben diese Masse uns erschlägt.

Headlinerin:

Rainer Ebeling, Schriftführer der Bundesinitiative "Vernunftkraft", die sich gegen das weitere Installieren von Windrädern stemmt.

O-Ton 5.:Rainer Ebeling

Brandenburg ist zugestellt, Niedersachsen, Schleswig Holstein, schauen Sie sich diese Landschaften an!

Kommentarin:

Dabei hat die Energiegewinnung die Regionen immer schon sehr unterschiedlich belastet. In Nordrhein-Westfalen waren in den letzten zwei Jahrhunderten vor allem das Ruhrgebiet und das rheinische Braunkohlerevier betroffen. – Und jetzt also: Raus aufs Land!

Atmo Windräder

Herr Info:

In Nordrhein-Westfalen stehen knapp 3.800 Windräder. Insgesamt deckt ihre Stromausbeute 8 Prozent des in NRW verbrauchten Stroms ab.

Vergleichsweise wenig. Bundesweit hat der Windstrom einen erheblich größeren Anteil, nämlich über 30 Prozent. NRW hinkt in Sachen Windenergie deutlich hinterher.

O-Ton 9.:Eva Stegen

Grundsätzlich ist es nachteilig, dass sich nicht jeder, der schmutzigen Strom bezieht, auch an der Steckdose die Finger schmutzig macht.

Headlinerin:

Eva Stegen, seit Jahrzehnten bekannt als "Stromrebellin" aus dem Schwarzwald und Verfechterin des Windkraftausbaus. Inzwischen Energiereferentin bei den genossenschaftlich organisierten und aus einer Bürgerinitiative hervorgegangenen Elektrizitätswerken Schönau im Hochschwarzwald. Die Anfänge der Windenergiewirtschaft in den neunziger Jahren sind ihr lebhaft in Erinnerung: ...

O-Ton 10.:Eva Stegen

Damals hatte die alte Stromwirtschaft über große Anzeigen den Menschen versucht zu suggerieren, Sonne, Wind und Wasser würden auch langfristig nicht mehr als 4% unseres Strombedarfs decken, was sich ja heutzutage als völliger Unsinn entpuppt hat.

Kommentarin:

De facto ist der Anteil der erneuerbaren Stromquellen inzwischen vierzehnmal höher als diese Prognose: Mehr als die Hälfte des Stromverbrauchs wird hierzulande durch grüne Energie abgedeckt.

Herr Info:

Insbesondere mithilfe der Windräder. Auf dem Festland stieg ihre Zahl von 1200 im Jahr 2000 auf inzwischen fast 30.000.

O-Ton 11.:Jürgen Quentin

Weitere 1500 Windräder stehen in Nord und Ostsee. Zusammen also etwa 31.000 Windräder, die in Deutschland betrieben werden. Diese Anlagen erzeugten im vergangenen Jahr 126 Milliarden Kilowattstunden Strom.

Headlinerin:

Jürgen Quentin, Referent bei der von Bund und Ländern getragenen "Fachagentur Windenergie an Land" und entschieden für den weiteren Ausbau der Windkraftanlagen.

O-Ton 12.:Jürgen Quentin

Diese 126 Milliarden Kilowattstunden entsprechen rechnerisch dem gesamten Strombedarf aller deutschen Privathaushalte.

Herr Info:

Und nach Berechnungen des Umweltbundesamtes konnten 2019 durch die Windräder mehr als 10% der in Deutschland ausgestoßenen Treibhausgase eingespart werden.

Was allerdings den reinen Stromverbrauch angeht, so hatten die Windräder daran in den ersten vier Monaten des Jahres 2020 einen Anteil von 35%. Weit mehr als die Hälfte dessen, was erneuerbare Energien insgesamt ins Stromnetz einspeisten. Und noch eine Relation: Die Erneuerbaren konnten Anfang 2020 ihren Anteil an der Stromgewinnung in Deutschland noch mal deutlich erhöhen – auf rund 56%. Unter allen Energieträgern konnte die Windenergie den größten Zuwachs verzeichnen, so dass sie inzwischen vor Braunkohle, Erdgas, Atomenergie und Steinkohle rangiert. Unterm Strich zeigt sich: Die Windkraft ist zur wichtigsten Energiequelle für die Stromgewinnung in Deutschland geworden.

O-Ton 14.:Reiner Priggen

Bei der Windenergie sind wir auch um 90 % in den Kosten runter.

Headlinerin:

Reiner Priggen, Vorsitzender des Landesverbandes Erneuerbare Energien in NRW, der sich für eine weitere zunehmende Windenergiegewinnung stark macht.

O-Ton 15.:Reiner Priggen

Wenn Sie überlegen, dass Windstrom heute um die 5 Cent nur noch kostet in der Herstellung ...

Headlinerin:

... pro Kilowattstunde ...

O-Ton 16.: Reiner Priggen

... 'n neues Kohlekraftwerk aber 9 Cent braucht und gleichzeitig CO₂-Umweltverschmutzung macht; es gibt nur Anlass, das gemeinsam zu feiern.

Kommentarin:

Die energiepolitischen und ökonomischen Vorteile sind natürlich auch den Energiekonzernen bewusst, weshalb sie inzwischen auch auf den Windkraftzug aufgesprungen sind.

Musik: Text RWE-Werbespot: "Best-Of Neue RWE"

Am Ende zählt vor allem eins: RWE wird 2040 klimaneutral sein. *Musik* Wir werden den Strom, den die digitale Gesellschaft immer stärker nachfragt, so produzieren, dass ein nachhaltiges Leben mit hohem Stromverbrauch möglich ist.

O-Ton 17.: Anja-Isabel Dotzenrath

RWE gehört weltweit zu den führenden Anbietern von erneuerbare Energien, bei Offshore-Wind sind wir zum Beispiel weltweit die Nummer 2 ...

... in den nächsten drei Jahren wollen wir 5 Milliarden € netto in erneuerbare Energien-Projekte investieren, davon rund 1 Milliarde € in Deutschland.

Headlinerin:

Anja-Isabel Dotzenrath, Leiterin der RWE-Abteilung Erneuerbare Energien.

Herr Info:

Rund um den Globus erzielte RWE mit Windrädern auf See über 400 Millionen € im ersten Quartal 2020. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus von über

30%. Und auch mit Wind- und Solaranlagen an Land nahm man 20% mehr ein. Alles in allem erwirtschaftet RWE weltweit mit Wind- und Sonnenenergie inzwischen ein Jahresergebnis – vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen – von mehr als anderthalb Milliarden €. Dreimal so viel wie mit Kohle- und Atomenergie.

Musik: Kraftwerk - Radioaktivität

O-Ton 19.: Reiner Priggen

Windkraft und auch Photovoltaik in Deutschland sind mittelständisch organisiert. Landwirte, Genossenschaften, kleinere Energieversorger, Stadtwerke; die RWE investieren in Texas in riesig große Windparks; in Deutschland hier müssen Sie sich einigen mit den Landwirten, mit den Nachbarn, mit den Orten, das ist dann wirklich Arbeit im Detail, und das können die Mittelständler viel besser. Das kann RWE nicht. Na ja, besser, sie investieren in Texas in Windkraft als in Atomkraft.

Herr Info:

RWE als der größte Energieversorger Nordrhein-Westfalens ist allerdings auch vor Ort in Sachen Windenergie nicht untätig.

O-Ton 20.: Anja-Isabel Dotzenrath

Wir betreiben 3 Windparks im Rheinischen Revier mit kommunalen Partnern, wir bauen gerade auf dem Gelände des Tagebaus Garzweiler einen weiteren Windpark.

Kommentarin:

Komfortabler Weise hat man im rheinischen Braunkohlerevier nicht mit Akzeptanzproblemen seitens der Bevölkerung zu kämpfen.

O-Ton 21.: Anja-Isabel Dotzenrath

Allein durch die Weitläufigkeit des Reviers, sind die Anlagen, die wir realisieren, relativ weit weg von Siedlungen.

Kommentarin:

Eine "Weitläufigkeit", an der RWE durchaus nicht unbeteiligt war und ist. Wurden doch im Zuge des jahrzehntelangen Braunkohletagebaus etliche Dörfer abgebaggert. Der ansonsten vielerorts höchst strittige Abstand zwischen Windrädern und Wohnbebauung und die Veränderung des natürlichen Landschaftsbilds werden in dieser ohnehin massiv überformten Umgebung zwischen Abraumhalden und Tagebaugruben nicht zum Problem. – Kein Wunder also, dass der Konzern in Nordrhein-Westfalen ausschließlich Windparks im Braunkohlerevier betreibt.

Herr Info:

Ansonsten stürzt RWE sich in Deutschland vor allem auf lukrative Großprojekte auf See.

Kommentarin:

Wo mit Widerstand von rebellischen Anwohnern ebenfalls nicht zu rechnen ist.

Musik: Come to Daddy - Aphex Twin

Kommentarin:

Ökonomisch also sind Windräder durchaus gewinnbringend und im Sinne der in Berlin ausgerufenen "Energiewende", der anvisierten Umstellung auf erneuerbare Energien, schlicht eine Notwendigkeit.

Headlinerin:

Aber ...

Kommentarin:

... trotz der klimaneutralen Effizienz von Windrädern steht der weitere Zubau in der Kritik:

- wegen der Landschaftseingriffe und des Flächenverbrauchs

- wegen der großdimensionierten Stromtrassen, die die in Norddeutschland eingesammelte Energie in die Mitte und in den Süden des Landes transportieren sollen
- wegen der Lärm- und Sichtbelästigung in unmittelbarer Nähe größerer Windkraftanlagen
- wegen der Gefahren für Vögel und Fledermäuse.

Entsprechend ist einer der Hauptknackpunkte beim weiteren Ausbau von Windenergieanlagen, dass oftmals die unmittelbar betroffene Landbevölkerung nicht bereit ist mitzuziehen. Um es milde auszudrücken.

Musik 2: Karl Lieck: "Et Dörpellied"

Headlinerin:

Beispiel: Wassenberg. Am Niederrhein, unmittelbar an der deutsch-niederländischen Grenze.

O-Ton 22.: Melanie Deibl

Es geht darum, dass in unser Gebiet, also den Birgeler Urwald, vier Windräder gestellt werden sollen ...

Headlinerin:

Melanie Deibl, eine der Gründerinnen der Bürgerinitiative "Rettet den Birgeler Urwald".

Kommentarin:

Wobei es sich dabei längst nicht mehr um einen 'Urwald' im eigentlichen Sinne handelt, sondern um einen forstwirtschaftlich und für die Naherholung genutzten Wald. Auf einem Höhenzug, der mehrere Zehnmeter aus dem Niederrhein-Flachland herausragt.

Herr Info:

Dort oben also sollen bald zwei Windräder am Waldrand stehen und zwei auf bereits bestehenden Lichtungen mitten im Wald. Die Nabenhöhe wird 160 Meter betragen – höher als der Kölner Dom. Und die Spitzen der Windmühlenflügel ragen bis auf 240 Meter empor.

Kommentarin:

Und als die Kreisbehörden Ende 2019 die konkreten Pläne im Zuge des Genehmigungsverfahrens offenlegten, kochten die Bürgerproteste noch einmal richtig hoch.

O-Ton 24.: Melanie Deibl

Wir haben über 600 Einwendungen generieren können.

Herr Info:

Zuvor hatte die Stadt Wassenberg den Birgeler Wald als Konzentrationsfläche für die Windenergienutzung ausgewiesen; die Bezirksregierung stimmte zu.

O-Ton 25.: Marcel Maurer

Wir wollten keine "Verspargelung" der Stadtfläche haben, sondern eine Konzentrationsfläche mit Ausschlusswirkung schaffen ...

Headlinerin:

Marcel Maurer, Fraktionsvorsitzender der CDU im Wassenberger Stadtrat. Und Befürworter des Windenergie-Standortes im Birgeler Wald.

O-Ton 26.: Marcel Maurer

... damit wir also, ja, die Windenergieanlagen bündeln können an einer Stelle und nicht im gesamten Stadtgebiet bebaut werden.

Herr Info:

Und nun ist es – Stand Juli 2020 – an den Behörden des Kreises Heinsberg, die zahlreichen Einwendungen zu prüfen und entweder die Genehmigung

auszusprechen oder eben nicht. Die Zufahrten zu den Windrädern sollen an bestehenden Straßen und Waldwegen anknüpfen, die allerdings für die schweren LKW verbreitert und stabilisiert werden müssen.

Kommentarin:

Neue Schneisen müssen also nicht geschlagen, wohl aber an einigen Stellen Bäume auf Randflächen gefällt werden ...

O-Ton 28.: Marcel Maurer

... aber die Stadt, die wird also mehr aufforsten durch hochwertigen Wald, als tatsächlich gerodet werden muss.

Kommentarin:

Doch so leicht lässt sich die Bürgerinitiative nicht beschwichtigen.

O-Ton 29.: Melanie Deibl + Headlinerin

Irgendwo ist ja jeder ein Nimby: Not in my backyard. Nicht in meinem Hinterhof.

O-Ton 30.: Melanie Deibl

Und mittlerweile ist es so, dass ich sage: Windkraft ist okay, wenn sie nicht grade in den Wald gesetzt werden soll.

O-Ton 31.: Marcel Maurer

Ihr müsst Windenergieanlagen Raum verschaffen, das steht so im Bundesgesetz, und wir haben im Stadtgebiet sehr viele Anträge gehabt auf Errichtung von Windenergieanlagen, und eben in dem Wissen, dass uns sonst die ganze Stadt mit Windenergieanlagen zugestellt wird, war eben das Bestreben, wir möchten diese Windenergieanlagen konzentrieren auf 'ner Fläche.

O-Ton 34.: Melanie Deibl

Wenn die genehmigen sollten, dann können wir eine Klage nach Bundesimmissionsschutzgesetz machen, also kann sich durchaus noch sehr, sehr lange ziehn; wir klagen bis zum bitteren Ende!

O-Ton 35.: Wibke Brems

Man braucht vielleicht auch mal einen Bereich, wo man dann eben keine Windräder stehen hat, aber wir haben Potenziale: Windenergie und Photovoltaik zusammen könnten unseren aktuellen Stromverbrauch in Nordrhein-Westfalen decken. Müsste man beides nur ausbauen, eben auch die Windenergie.

Headlinerin:

Wibke Brems von den Grünen im Düsseldorfer Landtag.

Musik: Karl Lieck: "Et kütt, wie et kütt"

"... Du kanns et nit ängere, denkt hä janz jewiss, ja, wat willste dran maake, et es, wie et es ... et kütt wie et kütt, und et es immer noch jot jejeange."

O-Ton 37.: Wibke Brems

Jede Energieform hat Auswirkungen auf die Umwelt. Und die Windenergie hat eine der geringsten, aber sie hat natürlich welche.

Kommentarin:

Womit wir bei den Vögeln wären. Der Vogelschlag an den Windrädern ist nicht abzustreiten. Er relativiert sich allerdings, wenn man andere Kollateralschäden in den Blick nimmt.

Herr Info:

Laut Schätzungen des Bundes Umwelt- und Naturschutz Deutschland verenden an Hochspannungsleitungen bis zu 2,8 Millionen Vögel im Jahr. Durch den Straßen- und Schienenverkehr etwa 20 Millionen. Und noch mal fast genauso vielen wird eine Fensterscheibe zum Verhängnis.

Headlinerin:

Der Vogelschlag an Windrädern

O-Ton 38.: Eva Stegen

„... ich leugne den nicht ...

12/40

Headlinerin:

Die Schwarzwälder 'Stromrebellin' Eva Stegen ...

O-Ton 39.: Eva Stegen

Vogelschlag an Windrädern macht so in der Größenordnung jährlich etwa 100.000 aus.

Herr Info:

Bei etwa 30.000 Onshore-Windkraftanlagen in Deutschland wäre das eine jährliche Durchschnittsquote von 3 bis 4 Vögeln pro Windrad, die durch die Rotorblätter zu Tode kommen.

Kommentarin:

Aber auch über den Artenschutz hinaus stellt sich die Frage des ökologischen Fußabdrucks der Windräder.

O-Ton 41.: Philipp Vohrer

Die brauchen je nach Anlage und je nach Standort um die 6 bis 12 Monate, bis sie die gesamte Energie, die sie benötigen von der Produktion bis zur Wiederverwertung, eingespielt haben.

Headlinerin:

Und am Ende der Laufzeit?

O-Ton 42.: Philipp Vohrer

Es sind über 90 % der Anlage recycelbar, wenn Sie jetzt das Gewicht nehmen, der Stahl wird natürlich wieder eingeschmolzen, den Beton, den kann man rückstandsfrei wieder aus der Erde buddeln, schrotten und im Straßenbau verwenden ...

Headlinerin:

Philipp Vohrer, leitender Pressesprecher bei Enercon, einem der größten deutschen Windenergieanlagen-Hersteller.

O-Ton 43.: Philipp Vohrer

... auch fast alle anderen Materialien, Kupfer, andere Metalle usw. lassen sich natürlich sehr gut recyceln.

O-Ton 44.: Philipp Vohrer

Es gibt noch Herausforderungen mit den Verbundwerkstoffen, aus denen die Rotorblätter bestehen ...

Herr Info:

... kunstharzgetränkte Glasfaser- und Kohlefaserplatten, die bislang nur verbrannt werden können.

Headlinerin:

Keine Frage: ...

Kommentarin:

Windräder sind nicht ganz so harmlos, wie sie auf den ersten Blick scheinen mögen. Auch wenn die Windkraft fraglos zu den ökologisch unbedenklichsten Formen der Energiegewinnung gehört, so stehen auch Windräder nicht schweigsam und unsichtbar in der Gegend und produzieren brav unsern Strom

O-Ton 46.: Jürgen Quentin

Es gibt Menschen, die sich allein durch den Anblick von Windrädern gestört fühlen.

Kommentarin:

Anders scheinbar als beim Anblick von Hochspannungsmasten, von Kohlehalden und riesigen Braunkohlegruben, von Schornsteinen, Atommeilern und Kühltürmen.

O-Ton 47.: Rainer Ebeling

Es verändert unsere ganze Landschaft, ...

Kommentarin:

... rufen die "Vernunftkraft"-Vertreter als Gegner des Windenergieausbaus in deutschen Landen ...

O-Ton 48.: Rainer Ebeling

... auch Landschaft ist ein Schutzgut!

Kommentarin:

Womit sie de jure unrecht haben, sagen Windkraftbefürworter.

Headlinerin:

Jürgen Quentin, Referent der "Fachagentur Windenergie an Land

O-Ton 49.: Jürgen Quentin

Es gibt kein Recht auf unverbauten Blick auf die Landschaft. Wenn man heute 'n Windrad baut, muss man erhebliche Landschaftsabgabe bezahlen oder aber durch praktische Maßnahmen das Landschaftsbild wieder aufwerten, weil aber dieses Landschaftsbild in der Entscheidung über 'n Windpark nicht die Relevanz hat, sind solche Akteure häufig auf der Suche nach alternativen Einspruchsgründen und haben eben erkannt, dass im Artenschutz die Restriktionen viel, viel tiefgreifender sein können als das bloße nicht-sehen-wollen einer Windenergieanlage.

O-Ton 50.: Reiner Priggen

Es kann doch nicht angehen, dass in der Eifel oder im Sauerland die Menschen ihr Gas aus Russland bekommen, ihren Strom aus dem Braunkohletagebau und ihren Treibstoff aus Saudi Arabien. Und dann irgendwie leiden, wenn oben auf den Kämmen Windräder sind. Man kann nicht alles zubauen, völlig einverstanden, aber man muss doch auch in den Regionen Energie gewinnen. Die Tagebaulandschaften, was meinen Sie, was das für ein Eingriff ist, wenn Sie 50.000 Menschen aus ihren Häusern vertreiben, um Braunkohle zu gewinnen, und die müssen alles abgeben. Und dann kommt mir manchmal dieses Leiden in der Eifel oder im Sauerland doch etwas akademisch vor.

15/40

Musik: Sauerlandlied : "O du schönes Sauerland"- Robert Zündorf
(Historisch)

Headlinerin:

Beispiel: Neuenrade im nördlichen Sauerland.

Herr Info:

Dort werden sechs Windräder auf dem Kohlberg errichtet, der mit seinen relativ jungen Wäldern als beliebtes Wandergebiet gilt.

Kommentarin:

So verwundert es nicht, dass bei diesem Windparkprojekt von Anfang an gehörig Sand im Getriebe war.

Kommentarin:

Vor allem auf Grund der Eingriffe ins Landschaftsbild regte sich massiv Widerstand. Den insbesondere Bürgermeister Antonius Wiesemann – damals erst ein paar Monate im Amt – zu spüren bekam, als sich 2015 eine Bürgerinitiative gegen das Projekt formierte.

O-Ton 51.: Antonius Wiesemann

Der Widerstand kam nicht aus der Stadt Neuenrade, sondern aus den Nachbarkommunen; ich wurde dann eingeladen zu einem Bürgerstammtisch. Und wie wir reinkamen, saßen über 200 Menschen dort, und ich konnte also nicht mal "Guten Abend" sagen, sondern es ging sofort contra! Wir kamen gar nicht zu Wort! Also ständig Zwischenrufe, Buh-Rufe, ja, und beschimpft, sofort massiv alles bestritten und ins Gegenteil gezogen.

Herr Info:

Die sechs Windräder werden nach ihrer Fertigstellung jeweils eine Gesamthöhe von 206 Meter erreichen – Turm plus Rotorblatt.

O-Ton 52.: Antonius Wiesemann

Weit über die Spitzen der Bäume hinaus, die Anlagen werden also auch weit hier in der Region zu sehen sein.

Headlinerin:

Prognostizierte Jahresleistung: 60 Millionen Kilowattstunden.

Herr Info:

Was einer Stromversorgung von 15.000 Vier-Personen-Haushalten entspricht. Bei nur etwa 12.000 Einwohnern in Neuenrade!

Headlinerin:

CO2-Einsparung: fast 50.000 Tonnen.

O-Ton 53.: Antonius Wiesemann

Das Land der 1000 Berge, landschaftlich wunderschön. Dass diese Windenergieanlagen dort sicherlich nicht die Attraktivität steigern, das will ich auch gar nicht bestreiten. Aber hier wieder ist es wichtig, den jungen Leuten die Zukunft, die Perspektive auch zu geben.

Kommentarin:

Inzwischen, seit die Anlagen im Bau sind, scheint sich der Sturm des Widerstands weitgehend gelegt zu haben. Weniger aus Einsicht, wie's aussieht, als aus Resignation angesichts fast vollendeter Tatsachen. Gegen die Stecken, die hier aus dem Wald ragen, ist nicht mehr anzurennen.

O-Ton 54.: Rainer Ebeling

Wenn Sie entsprechend Windstärke haben und die Windrichtung stimmt, haben Sie 'n regelrechtes Wummern; man rechnet 20 bis 30% Betroffene, die ein gesundheitliches Problem haben. Tinnitus, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Stresssymptome allgemein.

O-Ton 55.: Eva Stegen

Diese Doppelmoral, die da herrscht! Ich kenn's aus dem Ruhrgebiet: Da führen die Autobahnen und Bundesstraßen quasi über die Kopfkissen von den Leuten! Und Schwertransporte oder Schienenverkehr kann direkt neben Wohnhäusern passieren! Wenn Sie sagen: Um Gottes Willen, bei mir vor der Haustüre keine Windräder, lass' doch lieber die Nordsee vollpacken, dann holen wir uns den Strom mit langen Leitungen hierher, und da hängen die Vögel drin – da hat doch keiner was gewonnen.

Kommentarin:

Umweltverbände, Landschaftsschützer, Energiewendebefürworter laufen gegeneinander Sturm. An keinem Punkt ist die Öko-Bewegung so radikal gespalten. Und es drängen sich ungebetene Akteure mit ins Spiel.

O-Ton 56.: Melanie Deibl

Das war 2016 tatsächlich so, dass AfD-Mitglieder gekommen sind und gesagt haben, würden unterstützen, sie würden auch Flyer zur Verfügung stellen, wo dann eben auch die AfD mit drauf ist, und da haben wir uns sofort gewehrt und gesagt: Nein! Das geht überhaupt nicht, diese Hilfe brauchen wir nicht.

Headlinerin:

Noch einmal Melanie Deibl von der Bürgerinitiative gegen Windräder im Birgeler Wald.

O-Ton 57.: Melanie Deibl

Man kommt sowieso in 'n bestimmtes Fahrwasser, nach rechts gerichtet, oder Klimaleugner, wenn man sich anmaßt, Kritik an Windkraft zu üben. Wir sind weder Klimaleugner noch AfD-Mitglieder, sondern wir wollen einfach unsere Natur erhalten.

O-Ton 58.: Eva Stegen

Dann sieht man plötzlich, dass es orchestrierten, organisierten Widerstand gegen Windkraft quer durch ganz Deutschland gibt, und die

18/40

Verbindungsstränge zwischen den Windkraftgegnern, den Klimawandelleugnern von EIKE sind belegt ...

Headlinerin:

... EIKE, das 2007 gegründete "Europäische Institut für Klima & Energie" mit Sitz in Jena ...

O-Ton 59.: Eva Stegen

... die Verbindung bis zu den ehemaligen RWE-Managern Vahrenholt und Lüning ist belegt, die Verbindung zwischen EIKE und dem Committee for Constructive Tomorrow ...

Headlinerin:

... einer US-amerikanischen Lobbyorganisation, deren europäischer Ableger ebenfalls in Jena beheimatet ist, ...

O-Ton 60.: Eva Stegen

... und dem Heartland Institute ...

Headlinerin:

... einer konservativen Denkfabrik mit Sitz in Chicago ...

O-Ton 61.: Eva Stegen

... also ganz aggressiven Klimaleugner-Thinktanks, diese Stränge sind belegt...

Headlinerin:

Was im Februar 2020 durch eine Undercover-Recherche der ZDF-Sendung "frontal21" und des Recherchezentrums Correctiv enthüllt wurde.

O-Ton 62.: Eva Stegen

Wer ein bisschen sucht, findet genau diese Verbindungsstränge zwischen den organisierten Windkraftgegnern und der Fossilen-Lobby.

Kommentarin:

Klingt wie eine Verschwörungstheorie. Findet ihren Widerhall allerdings auch in einer ausführlichen Studie des gemeinnützigen Vereins LobbyControl – Zitat: ...

Herr Info:

"Politisch unterstützt wird Vernunftkraft von der AfD und Teilen der FDP. Zu den von Vernunftkraft empfohlenen Autoren gehört beispielsweise Michael Limburg, Mitglied der AfD und Vizepräsident des Europäischen Instituts für Klima und Energie (EIKE). Dieses Institut liefert der AfD die Argumente für die Leugnung des Klimawandels und die Ablehnung der Energiewende."

Kommentarin:

Auf Anfrage nahm EIKE-Vizepräsident Michael Limburg im Juni 2020 schriftlich Stellung dazu und betonte, dass man allen Parteien, die auf dem Boden des Grundgesetzes stünden, Argumente liefere, also auch der AfD. Was den Klimawandel angehe, so stelle man ...

Herr Info:

"... wissenschaftlich objektiv fest, dass die derzeitige Entwicklung keinerlei ungewöhnliche oder gar gefährliche Trends aufweist. Die sehr geringe Anhebung der globalen Mitteltemperatur lässt sich problemlos mittels natürlicher Einflüsse erklären."

Kommentarin:

Klimaschutz sei mithin für die deutsche Wirtschaft und die Bevölkerung verheerend und im Sinne des Klimas so gut wie wirkungslos.

Headlinerin:

Michael Limburg weiter: ...

Herr Info:

"Klimaschutz ist aber hervorragend geeignet für die große Transformation hin in eine sozialistische Gesellschaft."

Musik: die Internationale (Instrumental) - Pierre Degeyter

Kommentarin:

Auch von der offiziellen Politik gibt's Gegenwind.

Headlinerin:

Mit einschneidenden Konsequenzen: ...

Kommentarin:

Obwohl die Windräder in Deutschland seit Jahren immer mehr Strom produzieren – allein im Jahr 2019 20% mehr als im Vorjahr –, nimmt ihre Zahl paradoxerweise keineswegs mehr rasant zu.

Herr Info:

Wurden 2017 über 1.400 neue Windräder errichtet, waren es 2019 dagegen nur noch etwa 300. Der niedrigste Wert seit dem Jahr 2000. Für Planer und Hersteller ein Markteinbruch von fast 80%.

Headlinerin:

Und das hat seine Gründe.

Herr Info:

Bis Ende 2017 wurde für jedes Windrad 20 Jahre lang ein festes Entgelt für jede ins Stromnetz eingespeiste Kilowattstunde gesetzlich garantiert. Anhand dieser Festvergütung ließ sich vorausberechnen, wann ein Windrad seine Kosten wieder hereingeholt hatte. Was Planungssicherheit und vor allem Kreditwürdigkeit für die Projekte bedeutete.

Kommentarin:

Dann aber wurde die Devise 'Kostensenkung' ausgegeben und ein Ausschreibungsverfahren installiert. Seit 2018 nun müssen sich potenzielle Betreiber um eine vom Bund festgelegte Menge an Windstrom balgen. Im Zuge der Ausschreibung müssen sie angeben, für welchen Kilowattstundenpreis sie dereinst den Strom verkaufen wollen, den die geplanten Windräder liefern werden.

Herr Info:

Den Zuschlag bekommt das niedrigste Angebot.

O-Ton 63.: Philipp Vohrer

Die günstigste Kilowattstunde kommt durch; und das führt dazu, dass natürlich besonders große, besonders leistungsstarke Anlagen geplant werden, und die wiederum stoßen bei vielen Bürgern eben auf besonders starke Ablehnung. Da denken die Leute: Oh Gott, die Windkraftmonster kommen! Und dann wird das erst mal abgelehnt.

Headlinerin:

Philipp Vohrer vom Windenergieanlagen-Hersteller Enercon.

O-Ton 64.: Philipp Vohrer

Enercon hat gut 50 % aller Anlagen, die man so in Deutschland sieht, bis dato produziert; und ist natürlich von diesem abrupten Zusammenbruch des deutschen Marktes besonders hart betroffen gewesen. Und wir sind dabei zu internationalisieren, also wir sind auch weiterhin hier vor Ort, aber es ist eben nicht mehr unser Hauptmarkt.

Herr Info:

Länder wie die Türkei, Vietnam, die Niederlande sind jetzt verstärkt im Fokus des ehemaligen deutschen Branchenprimus. Und auch die Produktion der Windradkomponenten wird ins Ausland verlagert.

22/40

O-Ton 65.: Philipp Vohrer

Wir gehen davon aus, dass jetzt in Deutschland 3000 Arbeitsplätze im Umfeld der Enercon-Gruppe entfallen. Aber Sie müssen wissen, dass seit 2016 bereits rund 40.000 Arbeitsplätze in der Windenergiebranche insgesamt verloren gegangen sind.

Kommentarin:

Die Windenergiebranche steht mit dem Rücken zu der Wand, vor die sie gefahren wurde.

Herr Info:

In NRW beschränkte sich der Zubau von neuen Windrädern auf 41 im Jahr 2019.

Kommentarin:

Für die nordrhein-westfälische Windenergiewirtschaft zu wenig zum Leben und zu wenig zum Sterben.

O-Ton 67.: Wibke Brems

Es gibt sehr viele Zuliefererindustrie, auch viele Projektierer oder Büros, und die arbeiten sehr regional ...

Headlinerin:

Wibke Brems von der Landtagsfraktion der Grünen in NRW: ...

O-Ton 68.: Wibke Brems

... wenn da einmal Know-how weg ist, wenn da wirklich Leute nach und nach entlassen werden, diese Fachkräfte, die kriegt man nie wieder.

O-Ton 69.: Werbespot SL Naturenergie zur Windparkbeteiligung

"Wi maken süwere Strom un bewahre 't Klima. Wellt ihr us dobei hölpe? Ihr könnt all mitduun. Ein Projekt von SL-Naturenergie."

O-Ton 70.: Milan Nitzschke

Mit der NRW-Landesregierung ist es praktisch unmöglich geworden, neue Projekte zu entwickeln und Genehmigungen dafür zu erlangen ...

Headlinerin:

Milan Nitzschke einer der Geschäftsführer des Planungsbüros SL Naturenergie in Gladbeck, das vor allem in Nordrhein-Westfalen Windkraftprojekte plant und betreibt.

O-Ton 71.: Milan Nitzschke

Jetzt wird noch abgearbeitet, was vorher vorbereitet wurde, und alles, was jetzt unter dieser Regierung eben hier versucht wurde, ist bisher kläglich gescheitert.

O-Ton 72.: Wibke Brems

Die Landesregierung, sie sagt zwar, sie ist für mehr Akzeptanz bei der Windenergie und will deswegen größere Abstände beispielsweise, aber eigentlich sorgt sie damit für viel, viel mehr Verunsicherung bei Investoren, bei Banken und bei Kommunen und für mehr Proteste vor Ort.

Kommentarin:

Neben der Umstellung von einer Festvergütung des Windstroms auf ein preisabhängiges Ausschreibungsverfahren für neue Projekte aber macht die Windkraftbranche noch einen zweiten Grund aus für die abgrundtiefen Löcher in den Auftragsbüchern: ...

Headlinerin:

... die monatelange Debatte um die Abstände zwischen Windrädern und Wohnbebauung, die man seitens der Bundesregierung pauschal auf einen Kilometer festlegen wollte.

O-Ton 73.: Reiner Priggen

So was Absurdes wie 1000 m Abstand zu vier oder fünf Häusern, die vielleicht noch gebaut werden! Obwohl sie ja alle in Paris waren und gesagt haben, wir

unterstützen das Klimaabkommen. Wir haben Kommunen, die sagen, wir planen überhaupt nix mehr, weil wir wissen nicht, was der Bund will, und was das Land will.

Headlinerin:

Windenergiebefürworter Reiner Priggen vom Landesverband Erneuerbare Energien.

O-Ton 74.: Reiner Priggen

Man erwartet von 'ner mittelständischen Firma, dass sie einen Standort entwickelt; das dauert 4, 5 Jahre, die soll 'ne Million in die Hand nehmen, um dann in eine Ausschreibung zu gehen, bei der sie vielleicht den Zuschlag kriegt und noch beklagt wird, und der Bund macht die Parameter dafür nicht klar!

Kommentarin:

Der Druck der Kommunen, der Öffentlichkeit, der Opposition und der Windenergiebranche war schließlich so groß, dass man in der Bundesregierung im Mai 2020 zu der Entscheidung kam, die Entscheidung schlicht weiterzureichen. An die Bundesländer. Die nun also den schwarzen Peter haben, Kriterien für den Abstand zwischen Windrädern und Wohnbebauung festzuschreiben.

Musik: Aka 47 - Mogwai

Herr Info:

Wobei sich Nordrhein-Westfalen im Zuge der Energiewende der besonderen Situation eines nicht nur bevölkerungs-, sondern auch industriereichen Bundeslandes stellen muss.

O-Ton 75.: Ömer Kirli

Nur um den Stromverbrauch in der Stahlindustrie zu decken, brauchen wir 12.000 Anlagen im Land ...

Headlinerin:

... rechnet Ömer Kirli vor – bei der Industriegewerkschaft Bergbau Chemie Energie / Nordrhein zuständig für Energiepolitik.

Herr Info:

Zur Erinnerung: In Nordrhein-Westfalen drehen sich grade mal 3800 Windräder. Dreimal so viele also müssten vorgehalten werden, um allein die Stromversorgung der energieintensiven Stahlindustrie zu gewährleisten. Von anderen Industriezweigen ganz abgesehen.

Kommentarin:

Immer wieder entzündet sich die Kritik aus der Industrie an den Ökostrom-Kosten. Vor allem aber fürchtet man, die Windenergie werde kein konstant hohes Stromlieferriveau garantieren können.

O-Ton 76.: Philipp Vohrer

Photovoltaik und Windenergie sind fluktuierend, das heißt die sind nun mal wetterabhängig.

Herr Info:

Überangebote bei hoher Sonneneinstrahlung und starkem Wind müssten also zwischengespeichert werden, um Phasen schwächerer Stromausbeute abzupuffern.

Headlinerin:

Anja-Isabel Dotzenrath von RWE in Essen: ...

O-Ton 79.: Anja-Isabel Dotzenrath

Da darf ich so viel verraten, dass wir bei Batterien bereits sehr, sehr aktiv sind, wenn Sie mal in die USA schauen, da sehen Sie riesige Batterieprojekte, also 100 MW, 'n kleines Kraftwerk! Richtig, richtig groß! Batterien, die über mehrere Stunden funktionieren, um Flauten abzufedern oder auch Strommengen von einer Zeitzone in eine andere zu transportieren.

26/40

Kommentarin:

Stunden, aber beileibe nicht Wochen! Wie es in Phasen ausgedehnterer Flauten und mangelnder Sonneneinstrahlung nötig werden könnte.

Kommentarin:

Der Stein der Weisen, was das Austarieren der ungleichmäßigen Stromausbeute bei Windrädern angeht, ist also noch nicht gefunden. – Ein durchaus gravierendes Problem, gerade in Nordrhein-Westfalen!

O-Ton 80.: Ömer Kirli

Es gibt industrielle Verfahren, die Sie nur durchführen können, wenn eine konstante Stromversorgung vorliegt.

Herr Info:

Etwa die Stahlherstellung im Lichtbogenofen oder die Schmelzflusselektrolyse bei der Aluminiumverhüttung.

O-Ton 81.: Ömer Kirli

Wenn da die Stromversorgung abbricht, müssen Sie noch mal von neuem beginnen, und da sehen wir die Gefahr, dass wir sehr abhängig von Umweltereignissen werden und darüber hinaus natürlich eine Verteuerung auslösen im Energiemarkt, was langfristig dazu führt, dass sich Industrieunternehmen an anderer Stelle auf der Welt ansiedeln, wo die Stromversorgung sicherer und konstanter und bezahlbarer ist.

Headlinerin:

Ömer Kirli – Industriegewerkschaft Bergbau Chemie Energie / Nordrhein:

O-Ton 82.: Ömer Kirli

In Deutschland arbeiten über 800.000 Menschen in den energieintensiven Industrien, davon round about 460.000 Menschen in Nordrheinwestfalen. Im rheinischen Revier haben wir ein Aluminiumwerk, in Essen, und die sind darauf angewiesen, dass der Strom bezahlbar bleibt ...

27/40

Kommentarin:

... und schwankungsfrei "aus der Steckdose kommt", wie gesagt.

Herr Info:

Was bei erneuerbaren Energiequellen eben nur mit Zwischenspeicherung funktionieren kann.

O-Ton 83.: Ömer Kirli

Da bietet beispielsweise das Thema Wasserstoff Zukunftsmusik.

Herr Info:

Wenn der Wind kräftig weht und ein Überangebot an Energie anfällt, lässt sich durch ein stromintensives Elektrolyseverfahren Wasser in die Bestandteile Sauerstoff und Wasserstoff aufspalten. Der dabei freiwerdende, gasförmige Wasserstoff kann isoliert, verflüssigt und transportiert werden. Um dann an anderer Stelle zu anderer Zeit durch Verbrennung wieder in Strom umgewandelt zu werden. Elektrische Energie wird also in chemische umgeformt, im Wasserstoff gespeichert und schließlich gezielt wieder freigesetzt. In einer Brennstoffzelle etwa, die als Kfz- oder Schiffsmotor dient. Oder in Gasturbinen.

Kommentarin:

Ein Forschungsverbund aus Deutschem Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln, aus Siemens und dem Schienenfahrzeugentwickler Alstom beispielsweise beschäftigt sich damit, Wasserstoffturbinen zu entwickeln. Um dann vor Ort Lücken in der Stromversorgung zu schließen.

Herr Info:

Auch RWE hat im März 2020 mit vier weiteren Konzernen verabredet, in Lingen im Emsland eine Wasserstoff-Elektrolyse-Anlage zu errichten, die mit grünem Strom betrieben wird. Ab 2022 will man dann Wasserstoff über das bestehende Erdgasnetz zu großen Industriestandorten im Ruhrgebiet und in Niedersachsen

28/40

transportieren. Wo er anstelle der konventionellen Hitzegewinnung beispielsweise zur Stahlherstellung genutzt werden könnte. Laut Deutscher Energie-Agentur ließe sich so die CO₂-Emission um 95% reduzieren.

O-Ton 85.: Ömer Kirli

Ich schätze, dass es noch einige Jahre dauern wird, bis man die Möglichkeit hat, das auf dem Niveau zu produzieren, wie es gebraucht wird. Bis diese Technologien verfügbar sind, bis die Netze ausgebaut werden, bis die notwendigen Windkraftanlagen ausgebaut werden, müssen wir auf fossile Energieträger zurückgreifen.

Kommentarin:

Aber auch da ist ein Ende absehbar. So jedenfalls das erklärte Ziel der deutschen Energiepolitik. Spätestens seit dem Pariser Klimaabkommen von 2015.

O-Ton 86.: Philipp Vohrer

Es funktioniert in Zukunft nicht mehr so, dass man je nach Stromnachfrage eben das nächste Kraftwerk hoch- oder runterfährt, sondern man muss da flexibler werden: Demand-Zeitmanagement ...

Kommentarin:

... wo die Nachfrage am Angebot ausgerichtet wird. Nach der Devise: Wenn viel Wind bläst, kann viel Strom preiswert angeboten werden. Was der auf schwankungsfreie Stromzufuhr angewiesenen Stahl- und Aluminium-Industrie nur weiterhilft, wenn an anderer Stelle, etwa im privaten Stromverbrauch und bei weniger energieintensiven Industriezweigen eine größere Flexibilität an den Tag gelegt wird.

Musik: *riot in lagos - Ryuichi Sakamoto*

Kommentarin:

Trotz mehr oder minder rosig ausgemalter Zukunftsvisionen bleibt aber ein Hindernis, das zu allererst aus dem Weg geräumt werden muss: die mangelnde Akzeptanz vor allem unter den Anwohnern.

Herr Info:

Es kursieren mehrere Modelle, die Belastung der Anrainer finanziell zu kompensieren. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier etwa gab im Mai 2020 die Devise aus, dass von den Betreibern für jedes leistungsfähige Windrad 20.000 € im Jahr an die Kommunen entrichtet werden sollen.

Kommentarin:

Böse Zungen sprechen von Schmerzensgeld, gar von Schmiergeld, womit die Bürger geködert werden sollen, um dem Widerstand von vornherein den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Herr Info:

Windenergie-Projektierer wie SL Naturenergie aus Gladbeck bieten inzwischen direkte finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten für die Bevölkerung vor Ort an.

Headlinerin:

Milan Nitzschke: ...

O-Ton 87.: Milan Nitzschke

... da fängt es mit 500 € an, geht bis maximal 20.000 €, wenn jemand so viel hat, kann sich an der Anlage beteiligen, bekommt 'n festen Zins dafür, grundsätzlich mindestens 4 % über Bankzins.

O-Ton 88.: Reiner Priggen

Ich kann dann mich ganz gemütlich auf 'ne Bank setzen an 'nem Windrad und sagen: Kerl, wenn das Ding sich dreimal dreht, habe ich 100 km im Tank von meinem Elektroauto, und zwar ohne, dass ich vor irgendeinem Ölscheich auf

die Knie muss, irgend jemandem, der in Russland Journalisten liquidiert, danke sagen muss.

O-Ton 89.: Werbespot Kreis Steinfurt zum Thema Bürgerenergie

"Wir drehen das! Im Kreis Steinfurt. Worauf noch warten?! Mach mit! Alle Infos findest du auf www.energieland2050.de."

O-Ton 91.: Silke Wesselmann

... also wir haben gut 300 Windräder im Kreis Steinfurt und damit sind wir in NRW auf Platz 2, nach dem Paderborner Land, und mit Windenergie allein decken wir schon über 35% des gesamten Strombedarfs im Kreis Steinfurt.

Headlinerin:

Silke Wesselmann, Leiterin des Amts für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Kreis Steinfurt, nördliches Münsterland.

O-Ton 92.: Silke Wesselmann

Und wenn wir Sonne und Kraft-Wärme-Kopplung, also Biogasanlagen dazu nehmen, können wir uns schon mit etwa 60 % im Strombereich selbst versorgen. Das ist deutlich überdurchschnittlich.

Herr Info:

Wobei die Hälfte der Windräder in so genannten 'Bürger-Windparks' stehen.

O-Ton 93.: Silke Wesselmann

Wir haben, im Grunde genommen bevor der große Run auf die Flächen losging, gesagt, das kann nicht sein, dass Projektierer aus München und London bei uns einfallen, Flächen anpachten, Windräder bauen und dann wieder verschwinden! Und wir haben deswegen ganz früh den Schulterschluss gesucht mit den regionalen Akteuren, also dass die Anlieger, die Nachbarn, sonstige Betroffene fair an den Gewinnen finanziell beteiligt werden und die Wertschöpfung bleibt vor Ort.

Musik 4: Song: "Du bist Saerbeck"

31/40

Headlinerin:

Die Vorzeigekommune des Vorzeigekreises Steinfurt ist die Gemeinde Saerbeck. Seit 2009 zielt sie der Titel "NRW Klimakommune der Zukunft", verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von gut 1 Millon €.

O-Ton 94.: Wilfried Roos

ULand: Mir wurde gesagt: Sie haben alles richtig gemacht.

Bürgermeister Roos: Gelächter Das wär schön! Gelächter

ULand: Was haben Sie denn angestellt?

Bürgermeister Roos: Wir hatten die Vision, dass wir 2030 komplett energieautark sein wollten oder wollen, und das gilt für den Bereich Strom, aber auch für den Bereich Wärme und Mobilität.

Headlinerin:

Wilfried Roos, Bürgermeister von Saerbeck.

O-Ton 95.: Wilfried Roos

Wir hatten die Chance, ein ehemaliges Bundeswehrdepot zu kaufen, und auf dieser Fläche konnten wir 7 Windräder erstellen, und wir haben die Idee gehabt, dass die Bevölkerung nicht nur in die Planung sehr intensiv mit einbezogen wurde, sondern auch dass die Bevölkerung die Investoren geworden sind, ich hatte immer 'ne gewisse Abneigung dagegen, dass 'n Zahnarzt aus München seine Millionen-Einlagen hier in der Gemeinde Saerbeck macht und die Bürger da nichts von haben, sondern nur die Windräder sehen.

Herr Info:

So wurde dieser 'Bioenergiepark' mit Windrädern, Sonnenstromkollektoren, Biogasanlage und einer Bildungseinrichtung in Sachen erneuerbare Energien ausschließlich von den Saerbeckern und örtlichen Institutionen finanziert.

O-Ton 96.: Wilfried Roos

Wir haben dann eine Genossenschaft gegründet, wo die Möglichkeit bestand, dass jeder Haushalt sich mit minimal 1000 € beteiligen konnte, und innerhalb weniger Tage hatten die Saerbecker – und es waren nur Saerbecker zugelassen für diese Genossenschaft – hatten die Saerbecker 4,8 Millionen € Eigenkapital zusammengetragen.

Herr Info:

Die Bürgergenossenschaft mit den 480 beteiligten Haushalten legte damit die finanzielle Basis für etwa zwei Drittel der Photovoltaikanlagen im Bioenergiepark und für eines der sieben Windräder auf dem Gelände. Die anderen sechs teilen sich auf die Gemeinde, die Entsorgungsgesellschaft des Kreises und mehrere örtliche Investoren auf. Dieser Bioenergiepark bringt Saerbeck jährlich über eine halbe Million € an Mieten und Pacht ein. Und er ist der viertgrößte Gewerbesteuerzahler.

O-Ton 97.: Werbespot aus dem Kreis Steinfurt zum Bürgerwindpark

O-Ton 98.: Wilfried Roos

Die Windräder sind seit 2013 in Betrieb, und in diesen letzten sieben Jahren hat das Windrad der Genossenschaft maximal 9,5% Dividende ausgeschüttet und minimal 3,5.

Kommentarin:

Diverse Projekte zur Gewinnung erneuerbarer Energien mit genossenschaftlicher Bürgerbeteiligung – man könnte auf die Idee kommen, in der Gemeinde Saerbeck wird stramm grün-rot gewählt.

Headlinerin:

Weit gefehlt.

Herr Info:

Die CDU verfügt über eine solide 46,8 %-Mehrheit, und Bürgermeister Roos selbst ist parteilos.

O-Ton 99.: Wilfried Roos

Die Bürger finden das klasse, sie fühlen sich – bei einem Windrad, das 5,2 Millionen gekostet hat – mit 1000 € als Mit-Investoren; das ist von der Psyche her – wenn das Windrad für meine Kasse sich dreht, dann freu ich mich, wenn es für den Zahnarzt aus München sich dreht, dann sage ich, ja, okay, der hat Glück gehabt, aber ich muss das ertragen.

Herr Info:

Der absolut seltene Fall, dass sich keine Bürgerinitiative gegen die Windräder aufgelehnt hat. – Stattdessen haben die Saerbecker über 500 Sonnenstromanlagen auf den Dächern von Privathäusern, Bauernhöfen und Gewerbegebäuden installiert.

O-Ton 100.: Guido Wallraven

Wir konnten unsere CO₂-Emissionen um die Hälfte reduzieren halt, von 2009 bis heute. Wir machen viereinhalbmal mehr erneuerbaren Strom, als wir brauchen.

Headlinerin:

Guido Wallraven, Projektleiter der Klimakommune Saerbeck.

O-Ton 101.: Guido Wallraven

Und, um noch ein' draufzusetzen, wenn man so will, haben wir 2018 sechs weitere Windenergieanlagen errichtet nach demselben Bürgerbeteiligungsmodell.

O-Ton 102.: Silke Wesselmann

Corona-sicher, das Geld fließt immer; 2020 jetzt 50 Millionen €, die allein durch Windenergie an Wertschöpfung im Kreis Steinfurt dargestellt werden können.

O-Ton 103.: Wilfried Roos

Aber wir können aus heutiger Sicht davon ausgehen, dass der Ausbau der Windenergie in Saerbeck komplett beendet ist.

Headlinerin:

Wermutstropfen: ...

Kommentarin:

Es konnten beim Saerbecker Beteiligungsmodell nur Haushalte einsteigen und von der Windenergie-Ernte profitieren, die mindestens 1000 € für die Einlage übrig hatten.

Headlinerin:

Klassengesellschaft unterm Windrad?

O-Ton 105.: Werbespot SL Naturenergie zur Windparkbeteiligung

"Wi maken süwere Strom un bewahre 't Klima. Ihr könnt all mitduun."

Kommentarin:

Um windkraftbegeisterten Kommunen auch für das Problem der hohen finanziellen Einstiegssumme eine Lösung anzubieten, rufen nicht wenige Windradbetreiber – zusätzlich zu anderen Bürgerbeteiligungsformen – eine Stiftung vor Ort ins Leben.

Herr Info:

In diese zahlen sie 1,5 % dessen ein, was das Windrad erwirtschaftet, also etwa 10.000 € im Jahr. Und ein am Ort gebildetes Kuratorium entscheidet dann, welche örtlichen Einrichtungen, Vereine und sozialen Projekte gefördert werden sollen.

O-Ton 108.: Eva Stegen

Das ist ja für Konzerne total uninteressant. Jeder Bürger hat seine Finger mit im Spiel, wenn's um die erneuerbaren Energien geht, das können Sie nicht in

solchen monopolistischen Strukturen organisieren wie beispielsweise große Kohlekraftwerke oder Atomkraftwerke.

O-Ton 109.: Silke Wesselmann

Unser Weg ist der der dezentralen, der regionalen Energiewende!

Headlinerin:

Noch einmal Silke Wesselmann, die Klimaschutzamtsleiterin im Kreis Steinfurt.

O-Ton 110.: Silke Wesselmann

... und das ist nicht das, was den großen Unternehmen gefällt: wir wollen die Wertschöpfung bei uns vor Ort halten. Das ist eine ganz andere Herangehensweise. D.h. auch eventuell, dass bestimmte, größere Energieunternehmen so nicht mehr notwendig sind und auch ihre Geschäftsmodelle deutlich überdenken müssten.

O-Ton 111.: Eva Stegen

Mit vielen kleinteiligen Projekten kann man kein Geld und keine Macht akkumulieren.

O-Ton 112.: Silke Wesselmann

Das hat ja bisschen was von Guerilla-Energie, die einfach vor Ort von den Menschen selbst erzeugt wird, wenn man jetzt Photovoltaik, die Klein- und Kleinstanlagen dazu denkt, das ist ja 'ne ganz andre, überhaupt nicht monopolistische Herangehensweise. Und das ist schon ein echter Paradigmenwechsel, und klar, dass solche großen Tanker das erstmal so nicht unterstützen werden.

Musik: IZ- US. - Aphex Twin

O-Ton 113.: Jürgen Quentin

Wir brauchen 1000 Windräder pro Jahr, die man noch zusätzlich bauen müsste

... **Headlinerin:**

... in der Bundesrepublik ...

O-Ton 114.: Jürgen Quentin

... das klingt jetzt viel ...

Kommentarin:

... jedenfalls nicht wenig. Das wären immerhin 8000 weitere Windräder bis zum angepeilten Energiewendeziel im Jahr 2030.

Herr Info:

Was allerdings nicht 8.000 zusätzliche Standorte bedeuten muss.

O-Ton 115.: Milan Nitzschke

Wir haben heute sehr viele Anlagen, die aus der Pionierzeit der Windenergie noch stammen und die irgendwann abgebaut werden.

Headlinerin:

Milan Nitzschke, Windenergie-Projektierer aus Gladbeck.

O-Ton 116.: Milan Nitzschke

Das darf natürlich nicht ersatzlos passieren. Die müssen repowert werden. Da müssen neue Anlagen hin, also wir können heute mit 'ner Anlage 15-mal so viel Strom produzieren wie mit 'ner Anlage, die 20 Jahre alt ist.

Kommentarin:

Weniger Windräder auf der gleichen Fläche, dafür aber doppelt und dreifach größere.

O-Ton 117.: Milan Nitzschke

Wir haben rund 30.000 Windkraftanlagen. Wenn alle auf dem neuesten Stand der Technik wären, also moderner, auch deutlich größere Anlagen, dann würde das schon reichen, um zusammen mit der Solarenergie Deutschland komplett mit Erneuerbare-Energien-Strom zu versorgen.

O-Ton 118.: Philipp Vohrer

Grade in Nordrhein-Westfalen, wo man eben schon sehr früh angefangen hat mit Windenergieanlagen, die Standorte sind vorhanden, aber Sie würden keine der neuesten Anlagenklasse von 4 bis 5 MW Leistung und 'ner Nabenhöhe von 37/40

150 m dort hinstellen können. Weil es dann Akzeptanzprobleme gäbe, weil man dort eben an diese kleineren Anlagen sich optisch gewöhnt hat, aber nicht an Anlagen, die dreimal so hoch sind; dort dann zu sagen: okay, wenn man hier mit 'ner mittelgroßen Anlage hingeh, dann kann dieser Standort weiter genutzt werden.

Headlinerin:

Repowering mit Augenmaß ...

Kommentarin:

... das könnte eine der entscheidenden Möglichkeiten sein, die Zahl neuer Windparks zu begrenzen und trotzdem ein weiteres Wachstum des Windstromertrags zu erreichen.

O-Ton 119.: Silke Wesselmann

Wir möchten nicht *mehr* Anlagen haben, wir möchten eher leistungsstärkere Anlagen haben, das Problem ist halt nur, dass die auch andere Abstandserfordernisse nach sich ziehen, und wir sind absolut dafür auch, vernünftige Abstände zu wahren, und man kann den Menschen auch nicht zu sehr auf die Pelle rücken, das ist völlig berechtigt, aber wir sollten trotzdem versuchen, eben das an Potenzial auszuschöpfen, was wir haben. Und nicht einfach nur mit überzogenen Abständen und Forderungen die Windenergie abwürgen.

Kommentarin:

So dreht sich der Kampf gegen Windmühlenflügel ein weiteres Mal im Kreis und landet wieder bei der nun von der Landesregierung festzulegenden Abstandsregelung.

Musik: My dog eats beats – Console

O-Ton 120.: Philipp Vohrer

Die Zukunftschancen sind sehr gut, wir brauchen für eine decarbonisierte Wirtschaft und für ein klimaneutrales Europa bis 2050 noch sehr viel mehr Windenergie Onshore; wenn ich die Wirtschaftskraft aus den Regionen heraus wieder entwickeln muss, jetzt nach Corona, mit erneuerbaren Energien hab' ich die Möglichkeit, das regional und unter Einbeziehung der Bürger zu tun, und dann klappt's auch mit der Energiewende. Wir müssen auch unter Corona-Vorzeichen und Wirtschaftsflaute Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen, das ist *die* Chance! Wann, wenn nicht jetzt! Umsteigen auf Erneuerbare und auf klimafreundliche Wirtschaftsweise.

O-Ton 121.: Irmgard Stieding

Wir dürfen keine Wachstumsanforderungen an Windenergieanlagen stellen, sondern ich glaube, dass wir diese Industrialisierung von Naturressourcen nicht weiter betreiben dürfen. Wir dürfen den Wald nicht opfern.

Headlinerin:

Irmgard Stieding, wohnhaft in Sichtweite des Birgeler Walds.

O-Ton 122.:Irmgard Stieding

Windenergie so weit wie nötig, und Landschafts-bild, Artenschutz eben auch soweit wie notwendig. Ganz gewichtiger Faktor ist eben das Einsparen von Energie, den Lebensstil ändern, ich glaube, dass wir in die Richtung jetzt denken müssen.

O-Ton 123.: Marcel Maurer

Und das ist so dieser Zwiespalt.

Headlinerin:

Im Kampf gegen Windmühlenflügel-Streit um die Windenergie

Ein Feature von Ulrich Land.

Es sprachen: Janina Sachau, Carolin Schreiber und Hüssey Michael Cirpici

Technische Realisation: Ralf Felder

Regieassistentz: Leyla Margareta Jafarian.

Regie: Rolf Mayer.

Redaktion: Frank Christian Starke.

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks, Köln 2020.